



WETTBEWERBSPROGRAMM

Erweiterung Weiterbildungszentrum Lenzburg

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

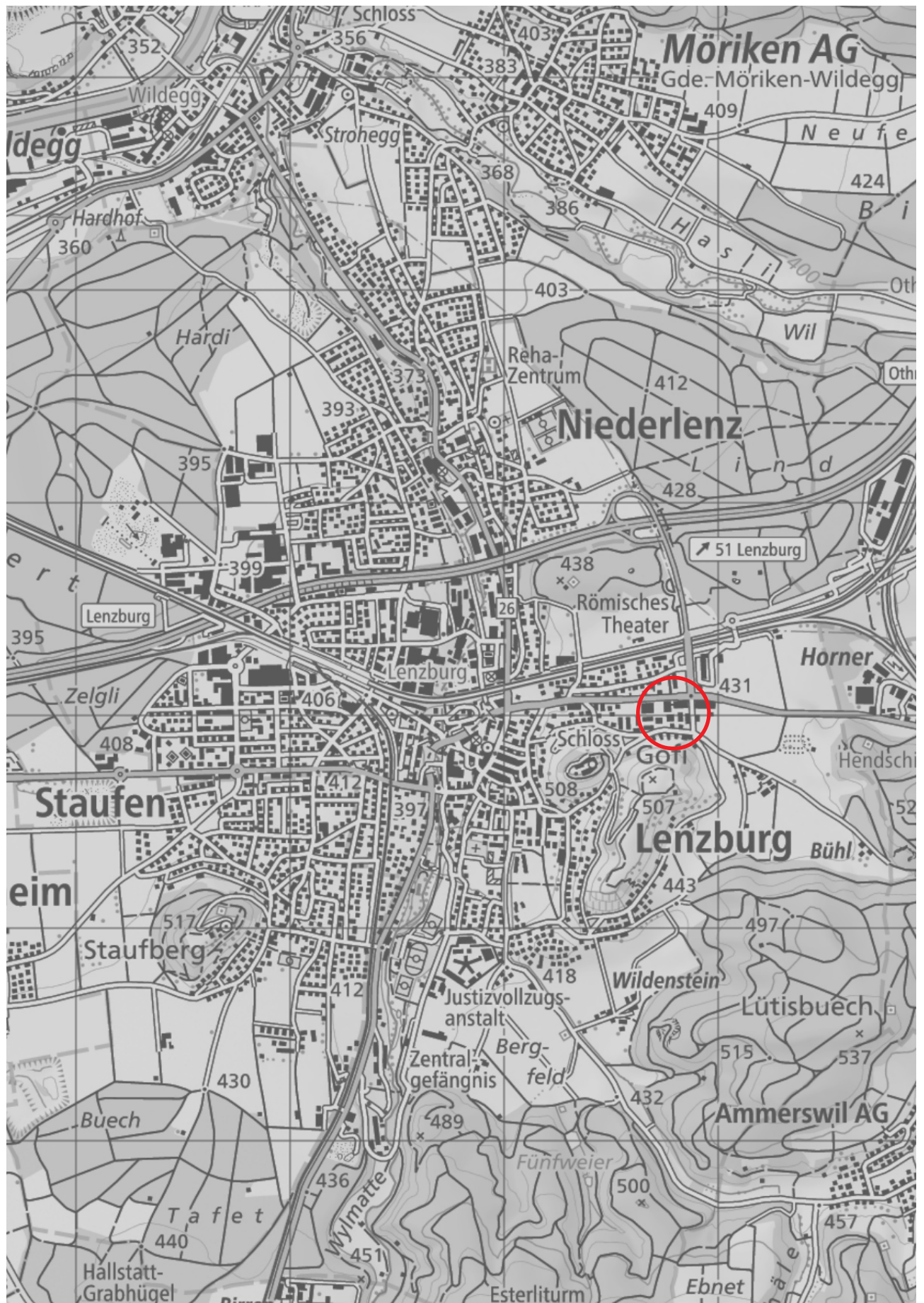
Berufsschule Lenzburg . Neuhofstrasse 36 . 5600 Lenzburg

07.05.2021



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	
1.1	Ausgangslage.....	4
1.2	Vision wbz.....	4
1.3	Auszüge / Interpretationen Leitbild Berufsschule Lenzburg....	4
1.4	Masterplan / Campus / räumliche Entwicklung.....	4-5
1.5	Machbarkeitsstudie.....	6
1.6	Weiterbildungsangebot.....	6
1.7	Raumvermietung.....	6
1.8	Finanzielle Entwicklung / finanzpolitische Rahmenbedingungen.....	6
1.9	Termine Projektentwicklung.....	6
1.10	Kostenziel.....	6
2	Handlungsbedarf	
2.1	Zukunft berufliche Aus- und Weiterbildung.....	7
2.2	Betriebliche Anforderungen.....	7
2.3	Praxis- und Bildungsräume.....	7
3	Aufgabenstellung und Zielsetzung	8
4	Verfahren und allgemeine Bestimmungen	
4.1	Veranstalterin / Auftraggeberin.....	9
4.2	Wettbewerbsart und Verfahren.....	9
4.3	Bestimmung über die Teilnahmberechtigung.....	9
4.4	Gesamtpreissumme.....	10
4.5	Ankauf.....	10
4.6	Absichtserklärung.....	10
4.7	Wahrung der Anonymität.....	10
4.8	Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht.....	10
4.9	Rechtsmittel und Regelung des Verfahrens bei Streitfällen.....	11
4.10	Verbindlichkeit.....	11
4.11	Preisgericht.....	11
5	Projektwettbewerb	
5.1	Termine Projektwettbewerb.....	12
5.2	Verzeichnis der abgegebenen Unterlagen.....	13
5.3	Verzeichnis der einzureichenden Unterlagen.....	13
5.4	Art der Darstellung.....	13
5.5	Abgabe.....	13
5.6	Umschreibung der Aufgabe und Rahmenbedingungen.....	14
5.7	Betriebliche Anforderungen an die Räume.....	15-16
5.8	Beurteilungskriterien.....	16
6	Raumprogramm	17-18
7	Genehmigung	19



Kartenausschnitt mit Standort Berufsschule + Weiterbildungszentrum Lenzburg

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Berufsschule Lenzburg gehört zu den drei grossen Berufsfachschulen im Kanton Aargau. Rund 2200 Berufslernende und 150 Berufsmittelschülerinnen und Berufsmittelschüler besuchen die Berufsschule Lenzburg. Moderne, grosszügige Werkstatträume werden durch die Berufsschule Lenzburg an sechs Berufsverbände für überbetriebliche Kurse und Qualifikationsverfahren vermietet und durch diese genutzt. Diese Werkstätten, das Parkhaus, das timeout Restaurant sowie das Weiterbildungszentrum werden als Eigenwirtschaftsbetriebe geführt.

Das Weiterbildungszentrum bietet Lehrgänge und Kurse für ausgelernte Berufsleute an (Erwachsenenbildung). Diese Kurse führen zu einem eidg. Fachausweis, einem eidg. Diplom oder zu einem Zertifikat oder Verbandsdiplom. Das Weiterbildungszentrum vermietet zudem Räume für verschiedenste Nutzungszwecke an Bildungsinstitutionen, KMU, private und öffentliche Institutionen. Das Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz) ist seit seiner Eröffnung vor 10 Jahren kontinuierlich gewachsen. Sowohl im Kerngeschäft der Erwachsenenbildung als auch im Bereich der Raumvermietungen weist das wbz steigende Teilnehmenden- und Kundenzahlen und damit verbunden eine markante Umsatzsteigerung auf. Die Erwachsenenbildung hat grosses Entwicklungspotential sowohl im Kerngeschäft der Bildung als auch im Bereich der Vermietung von Schulungs-, Seminar-, Konferenz-, Tagungs-, Werkstatt-/Laborräumen.

1.2 Vision wbz

In der Strategie des wbz ist die Vision wie folgt formuliert: Das Weiterbildungszentrum Lenzburg ist der führende Weiterbildungsanbieter im Kanton Aargau im gewerblich-industriellen Umfeld. Es zeichnet sich aus durch überdurchschnittliche Qualität und befähigt die Teilnehmenden berufliche, gesellschaftliche und unternehmerische Anforderungen optimal zu erfüllen.

1.3 Auszüge / Interpretationen aus dem Leitbild der Berufsschule Lenzburg

Die Berufsschule Lenzburg ist ein echtes Kompetenzzentrum für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

- Wir befähigen Menschen jeglichen Alters, berufliche Herausforderungen und Aufgaben in unserer Gesellschaft anzunehmen.
- Wir pflegen ein Schulklima, in welchem sich Lernende, Gäste und Mitarbeitende wohl fühlen.
- Wir fördern Innovation im Bereich Bildung und entwickeln Bildungsangebote im Bereich Erwachsenenbildung.
- Wir erbringen Leistungen, die fachliche sowie gesellschaftliche und innovative Impulse geben.
- Wir fördern und begleiten junge Menschen auf ihrem Weg zum Beruf und zum verantwortungsvollen Mitglied unserer Gesellschaft.
- Wir ermöglichen mit unserem Weiterbildungsangebot lebenslanges Lernen.

1.4 Masterplan / Campus / räumliche Entwicklung

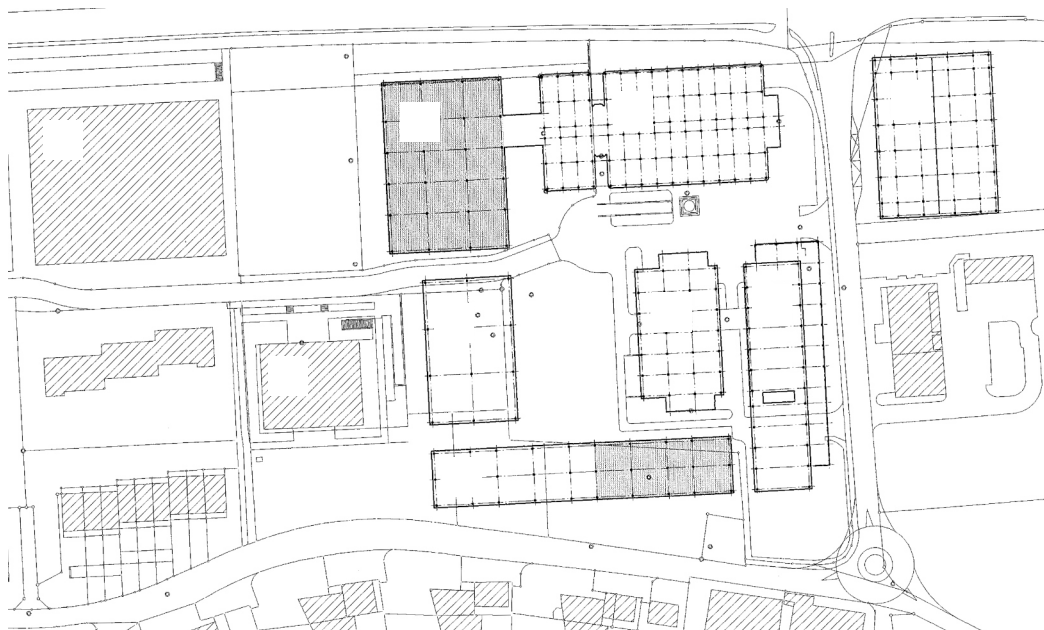
Vor rund 20 Jahren wurde für den Campus der Berufsschule Lenzburg ein Masterplan entwickelt. Der Masterplan ist aus einer zeitbedingten Perspektive formuliert und wurde bereits erweitert. Der Campus wurde und soll stets als Gesamtanlage betrachtet werden.

Mit den Gebäuden C und D sowie dem Parkhaus und der Erweiterung des timeout Restaurants (Gebäude R) wurden inzwischen verschiedene Bauten nach diesem Masterplan realisiert respektive ergänzt. Den südlichen Abschluss des Campus bildet gemäss Masterplan ein längliches Gebäude entlang dem Steinbrüchliweg. Die Bearbeitung dieses Baufeldes ist in zwei Etappen vorgesehen. Das Baufeld der ersten Etappe wird gegenüber dem Masterplan in westlicher Richtung verlängert, damit der Perimeter gut ausgenutzt wird.

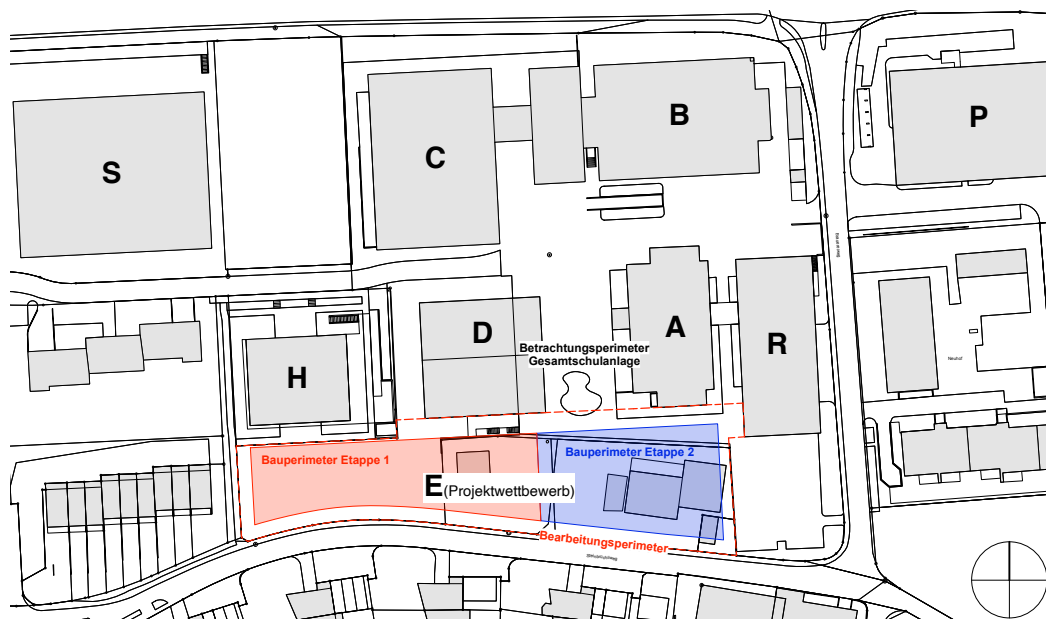
Das Baufeld der zweiten Etappe wird Richtung Osten soweit begrenzt, dass das Restaurant (R) in südlicher Richtung – auf dem Perimeter des heutigen Gartenrestaurants – dereinst erweitert werden kann. Das Gartenrestaurant soll erhalten bleiben und seinerseits Richtung Süden auf dem heutigen Parkplatz angesiedelt werden.

Die zweite Etappe soll so konzipiert sein, dass Raum zwischen den Gebäuden erhalten bleibt für grosszügige Eingangsbereiche zur Aula (R), zum Restaurant und als Aufenthaltszone.

Eine grosse, lichtdurchflutete Fläche zwischen den Gebäuden A, B, C, D und Baufeld E sowie verschiedene eingestreute Pausen- und Aufenthaltszonen laden die Besucher zum Verweilen und als Treffpunkt für Gespräche oder ein Picknick ein. An Sitzbänken und Tischen, sowie in den Raucherzonen halten sich Personengruppen auf. Diese Aufenthaltsinseln werden von Lernenden, Erwachsenen und Besuchern sehr geschätzt und sollen auch künftig erhalten und weiter ausgebaut werden. Grosszügige Gebäudeabstände lassen die zahlreichen Besucherinnen und Besucher frei auf dem Areal zirkulieren. Raum und Platz ermöglichen einen stressfreien, entspannten Aufenthalt, wo sich Jung und Alt freundschaftlich begegnen. Grünzonen, Rabatten mit Büschen und Pflanzen lockern auf und machen den Campus zu einer gepflegten, einladenden Schul- und Begegnungszone.



Masterplan Otto & Partner AG (1998)



Aktueller Situationsplan mit Bearbeitungs- und Bauperimeter Projektwettbewerb

1.5 Machbarkeitsstudie

Im Herbst 2018 haben Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG eine Machbarkeitsstudie für den Erweiterungsbau erstellt. Die Studie zeigt Möglichkeiten auf, den Campus in zwei Bauetappen zu ergänzen. Im Fokus steht die erste Etappe, welche den Perimeter West umfasst.

Mittlerweile hat sich die Ausgangslage für die Berufsschule und das Weiterbildungszentrum geändert. Es wird aber von einem zur Machbarkeitsstudie ähnlichen Standard ausgegangen.

1.6 Weiterbildungsangebot

Am wbz werden aktuell grösstenteils Kurse und Lehrgänge in Berufsfeldern angeboten, bei welchen an der Berufsschule Lenzburg (BSL) auch die Grundbildung angeboten wird. Zu den Spezialgebieten gehören Angebote in den Bereichen Automobiltechnik, Instandhaltung, Facility Management, Hauswartung, Werkdienst, Hauswirtschaft, Holzbau, Schreinerhandwerk, Maschinenbau, Berufsbildung, Informatik, Vereinsführung, Führung und Persönlichkeit.

1.7 Raumvermietung

Das wbz vermietet Räume für Seminare und Konferenzen an Dritte, betreibt ein Seminar- und Konferenzzentrum als Wissens- und Vernetzungsplattform und führt öffentliche Publikumsanlässe durch.

1.8 Finanzielle Entwicklung / finanzpolitische Rahmenbedingungen

Die Eigenwirtschaftsbetriebe werden im Gegensatz zur Berufsschule resp. zur Grundbildung nicht mit öffentlichen Geldern finanziert. Sie funktionieren marktwirtschaftlich und müssen den Betrieb kostendeckend resp. gewinnbringend sicherstellen. Aufgrund der positiven Jahresergebnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte konnten die Eigenwirtschaftsbetriebe Rückstellungen aufbauen, welche die Finanzierung der Erweiterung des Weiterbildungszentrums sicherstellen. Die Finanzierung erfolgt daher über die Eigenwirtschaftsbetriebe. Als Standortgemeinde und in dieser Funktion als Trägerin der Berufsschule Lenzburg werden sämtliche Gebäude der Berufsschule inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe im Grundbuch unter der Stadt Lenzburg geführt.

Für die Weiterentwicklung des Weiterbildungszentrums ist die räumliche Erweiterung von entscheidender Bedeutung.

1.9 Termine Projektentwicklung

bis Winter 2021	Wettbewerbsphase
Frühling 2022	Beschlussfassung Projektierungskredit durch Einwohnerrat
bis Herbst 2022	Projektausarbeitung Bauprojekt mit KV
Winter 2022	Beschlussfassung Baukredit durch Einwohnerrat
Frühling 2023	Volksabstimmung
ab Sommer 2023	Ausführungsplanung
Sommer 2024	Spatenstich
Winter 2025 / 26	Einweihung / Inbetriebnahme

1.10 Kostenziel

Das Kostenziel (BKP 1-5) für die erste Etappe liegt bei CHF 12'000'000.- inkl. MwSt.

2 Handlungsbedarf

2.1 Zukunft berufliche Aus- und Weiterbildung

Die Schulleitung der BSL stellt sich folgende Fragen: Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus? Welche Kompetenzen benötigen wir dafür? Und was bedeutet das für eine zukunftstaugliche Berufsaus- und Weiterbildung allgemein und v.a. für unsere Schule?

Diese Fragen werden kontrovers diskutiert. Eine klare Antwort gibt es nicht. Wir sind jedoch überzeugt, dass mit einer noch stärkeren Verbindung von Theorie und Praxis die berufliche Aus- und Weiterbildung gestärkt und Lernende und Weiterbildungsteilnehmende fit gemacht werden können für die ungewisse Zukunft.

2.2 Betriebliche Anforderungen

Die Bildung ist grossen Veränderungen unterworfen. Präsenz- und Fernunterricht ergänzen sich. Teils ist Hybridunterricht gefragt, eine Mischform, bei welcher ein Teil der Klasse vor Ort, ein weiterer Teil der Klasse extern / digital am Unterricht teilnimmt. Das Weiterbildungszentrum nimmt diese modernen Unterrichtsformen auf und will in modernen Unterrichtsräumen auch für die Zukunft gerüstet sein.

Diesen Trends und Strömungen soll der Erweiterungsbau Rechnung tragen.

Flexibilität ist daher an allen Ecken und Enden gefragt. Moderne Unterrichtsformen sollen in den Räumen stattfinden können. Klassischer Unterricht in Schulzimmern wird ergänzt durch möglichst unterteilbare multifunktionale Räume. In Bildungs- und Praxisräumen findet teils Laborunterricht statt z.B. an Fahrzeugen oder Robotern.

Das wbz nutzt die Räumlichkeiten einerseits um eigene Weiterbildungen mit Klassen bis zu 24 Teilnehmenden mit einem hohen Praxistransfer anzubieten. Es vermietet diese aber auch an Dritte. Bei den Benutzern handelt es sich um Berufslernende, Erwachsene und um Dritte, welche die Räume für Schulungen mieten. Nebst der klassischen Nutzung von Schulräumen in Form von Präsenz- und Fernunterricht werden die multifunktionalen Räume einerseits für Ausstellungen (Bsp. neue Produkte Geberit AG), für Laborübungen (FESTO-Laboranlagen, Automation, Robotik, neue Technologien) bis hin zu Demonstrationen an Fahrzeugen mit alternativen Technologien.

2.3 Praxis- und Bildungsräume

Damit die verstärkte Verbindung von Theorie und Praxis ermöglicht, gute Voraussetzungen für die Umsetzung von Digitalisierung und Industrie 4.0 geschaffen und die bestehenden Kompetenzzentren gestärkt werden können, benötigt der Aus- und Weiterbildungsstandort Lenzburg zusätzliche Praxis- und Bildungsräume.

Auszüge aus dem Bericht zum Standortkonzept Berufsfachschulen des Regierungsrats vom 27. Februar 2019:

- Alles an einem Ort aus einer Hand: Idealvorstellung eines Kompetenzzentrums ist die Möglichkeit, neben der klassischen, schulischen Berufsausbildung auch ÜK-Unterricht sowie Weiterbildung bis zur höheren Fachausbildung anzubieten. Theorie und Praxis beflügeln sich gegenseitig in der entsprechenden Lernumgebung.
- Stärkung Leistungsangebot: Die teuerste Investition an Berufsfachschulen ist die berufsspezifische fachtechnische Infrastruktur, die häufig in Zusammenarbeit und im Austausch mit dem Berufsverband erworben wird. Je stärker sich eine Schule auf eine Berufsgruppe spezialisieren kann, desto grösser wird ihr berufsspezifisches Leistungsangebot.
- Veränderung in der Arbeitswelt: Nicht nur die Schlagwörter Digitalisierung und Wirtschaft 4.0 lassen erahnen, wie gross die Herausforderungen der Berufsbildung in Bezug auf den Wandel in der Wirtschaft sein werden. In diesen Zeiten des Wandels muss die Berufsbildung flexibler, robuster, modulartiger und individualisierter (auf den einzelnen Lernenden zugeschnitten) aufgestellt sein. Nur mit neuen Ansätzen lässt sich die Berufsbildung heute fit trimmen für die Zukunft.

3 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Auftraggeberin will in einem offenen, einstufigen Verfahren ein Projekt (Etappe 1) realisieren, welches zu einem späteren Zeitpunkt mit der Etappe 2 erweitert werden kann.

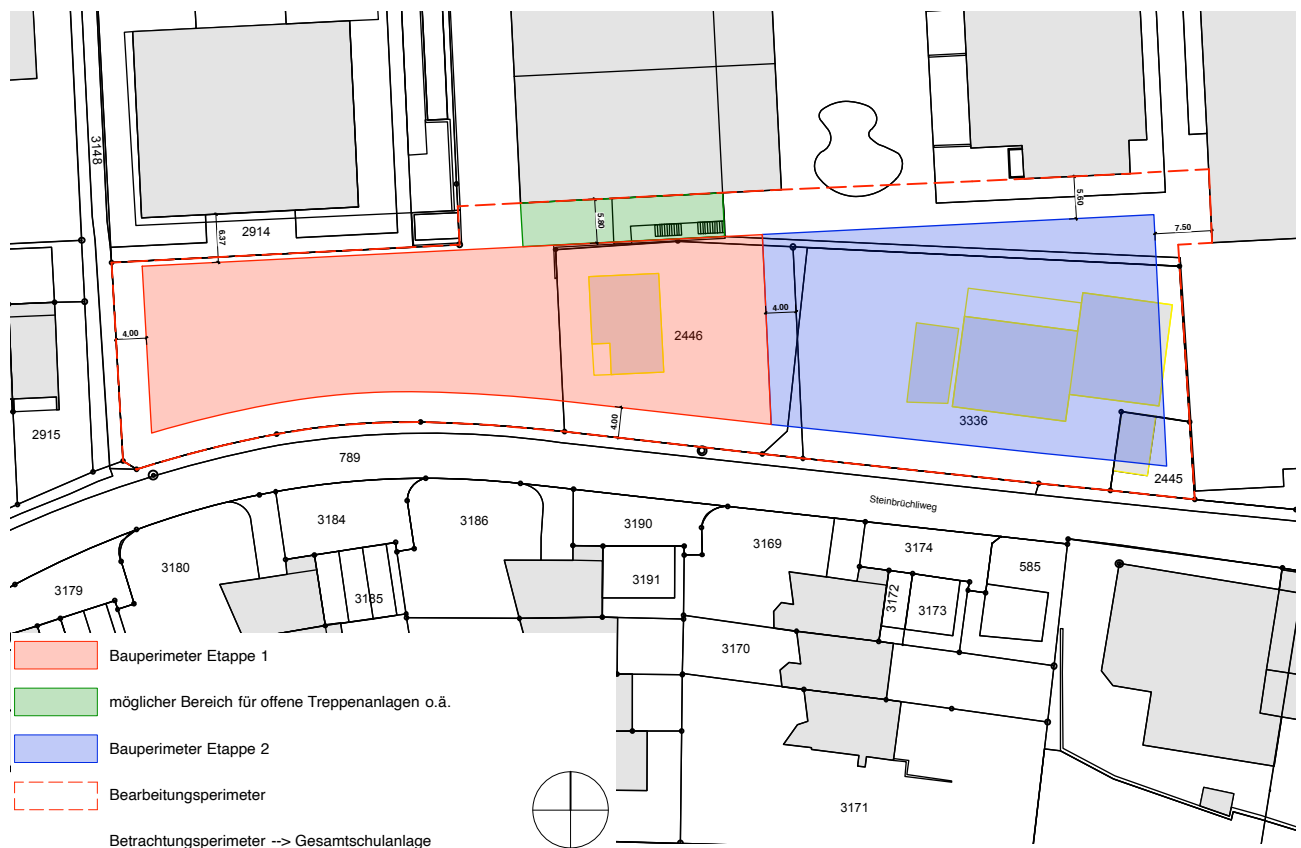
Es soll eine möglichst flexibel nutzbare Struktur gefunden werden.

Etappe 1 (West) - wird realisiert

- Bauperimeter Rot
 - Der Gebäudezugang darf nicht über Parzelle Nr. 3336 erfolgen.
 - Im Zwischenbereich Gebäude E und D (grün) sind Erschliessungsbauten (offene Treppenanlagen und Rampen möglich). Der Fluchtweg aus Gebäude D über die bestehende Treppenanlage ist zu gewährleisten.
- Bearbeitungsperimeter Rot
 - Aussenraumgestaltung Etappe 1 exklusiv Parzellen Nr. 3336 + Nr. 2445.
- Der Betrachtungsperimeter umfasst die gesamte Schulanlage.

Etappe 2 (Ost) - Realisierung noch offen

- Bauperimeter Blau
 - Potential für Erweiterung Hochbau (Anbau oder separates Gebäude) aufzeigen
 - Potential für Aussenraumgestaltung aufzeigen



4 Verfahren und allgemeine Bestimmungen

4.1 Veranstalterin / Auftraggeberin

Berufsschule Lenzburg
Neuhofstrasse 36
5600 Lenzburg

Wettbewerbssekretariat:

Pfiffner.Fischer.Peterhans
Architekten ETH SIA GmbH
Golattenmattgasse 1A, 5000 Aarau
Ansprechpersonen: Jari Michael Fischer
E-Mail: arch@pfp-architekten.ch

4.2 Wettbewerbsart und Verfahren

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren.

Massgebende öffentliche Vorschriften/Grundlagen kommen beim vorliegenden Submissionsverfahren zur Anwendung:

- GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen
- Bilaterales Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über das öffentliche Beschaffungswesen
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
- Submissionsdekret (SubmD) des Kantons Aargau
- Subsidiär gelten die Grundsätze der SIA Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zu Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009.

Die Honorarvorgaben dieses Programmes sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 142.

Falls es sich als notwendig erweist, kann das Preisgericht den Wettbewerb mit einer optionalen, anonymen Bereinigungsstufe verlängern, um die in der engeren Wahl stehenden Projekte zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Diese Bereinigungsstufe ist ebenfalls anonym und würde separat entschädigt.

4.3 Bestimmung über die Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Planerteams der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur (fakultativ) mit Sitz oder Niederlassung in der Schweiz oder eines Vertragsstaates des GATT/WTO-Abkommens. Mehrfachbeteiligungen der LandschaftsarchitektInnen sind nicht zulässig.

Alle relevanten Teammitglieder sowie die verantwortliche Ansprechperson sind namentlich zu nennen. Die Teilnahmebedingungen (siehe Selbstdeklaration) müssen am Datum des Abgabetermins erfüllt sein. Alle Mitglieder eines Teams müssen von den Mitgliedern des Preisgerichts unabhängig sein. Dazu sind die aktuellen Bestimmungen der SIA-Wegleitung „Befangenheit und Ausstandsgründe“ massgebend. Die Verantwortung dafür liegt bei den Teilnehmern.

Die Verfasser der Machbarkeitsstudie sind teilnahmeberechtigt. Die Machbarkeitsstudie ist Teil der abgegebenen Unterlagen.

4.4 Gesamtpreissumme

Dem Preisgericht stehen für 4-6 Preise und allfällige Ankäufe CHF 140'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Für allfällige Ankäufe werden max. 20% der Preissumme eingesetzt.

4.5 Ankauf

Angekaufte Beiträge können durch das Preisgericht rangiert werden und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden. Dafür sind 100% der Sachpreisrichter- und die Mehrheit der Fachpreisrichterstimmen nötig.

4.6 Absichtserklärung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung, das Siegerteam (Architekt und Landschaftsarchitekt) des Projektwettbewerbs mit der Projektierung und Realisierung der ersten Etappe zu beauftragen.

Grundsätzlich soll die Planung zu 100% der Teilleistungen (gemäss Ordnung SIA 102) an das siegreiche Planerteam vergeben werden, wobei die Freigabe der Teilleistungen phasenweise erfolgt. Dies vorbehaltlich der Genehmigung des Projektierungskredits und des Baukredits durch die Einwohnergemeinde.

Falls das Planerteam den Nachweis der vollständigen Leistung nicht erbringen kann, behält sich die Auftraggeberin vor, den Beizug von ergänzenden Fachleuten (z.B. Kostenplanung, Bauleitung, ...) zu verlangen. Frei beigezogene Fachleute haben keinen Anspruch auf einen Auftrag.

Aus finanziellen, technischen, rechtlichen oder politischen Gründen können nach jeder Projektphase Unterbrüche oder Verzögerungen auftreten. Dies berechtigt die Anbietenden nicht zu finanziellen Nachforderungen.

Der Auftrag wird gemäss einem Planervertrag in Anlehnung an die Bestimmung des KBOB und des SIA erfolgen. Verhandlungsbasis mittlerer Stundenansatz CHF 135.00 exkl. MwSt.. Besonders zu vereinbarende Leistungen gemäss SIA Ordnung 102 werden nach effektiven Zeitaufwand und mit dem mittleren, ausgehandelten Stundenansatz vergütet.

Es ist eine öffentliche Orientierung / Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge nach Abschluss des Projektwettbewerbs unter Namensnennung aller Verfassenden (verantwortliche Personen) vorgesehen. Der Bericht des Preisgerichts wird den Teilnehmenden nach Erscheinen digital zur Verfügung gestellt. Bis zu diesem Termin sind alle vorab erhaltenen Informationen vertraulich zu behandeln. Die Projektunterlagen können von den Teilnehmenden nach Abschluss der Ausstellung abgeholt werden. Abholort und Termin werden frühzeitig bekannt gegeben. Nicht abgeholte Projektunterlagen werden nach Ablauf einer Nachabholfrist entsorgt.

4.7 Wahrung der Anonymität

Für die Wahrung der Anonymität der eingereichten Fragen und Unterlagen sind die Teilnehmenden vollumfänglich selbst verantwortlich. Eine Verletzung der Anonymität führt zum Ausschluss des Projekts von der Beurteilung.

4.8 Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht

Das Urheberrecht bleibt bei den Projektverfassenden. Die eingereichten Unterlagen der Teilnehmenden gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Darüber hinaus behält sich die Auftraggeberin vor, die Wettbewerbsbeiträge unter Namensnennung der Projektverfassenden zu veröffentlichen.

Die Teilnehmenden verzichten ausdrücklich auf Ansprüche gegenüber der Auftraggeberin, die über die im Programm festgelegten Rahmenbedingungen hinausgehen.

4.9 Rechtsmittel und Regelung des Verfahrens bei Streitfällen

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen seit der Publikation beim Verwaltungsgericht des Kantons Aargau schriftlich Beschwerde erhoben werden. Die Beschwerde ist im Doppel einzureichen und hat die Begehren, deren Begründung und Angabe der Beweismittel zu enthalten.

Im Streitfall wird vor Anrufung eines Gerichts eine Mediation durchgeführt. Die Mediatorin / der Mediator wird bei Bedarf bestimmt. Es gilt schweizerisches Recht. Gerichtsstand ist Lenzburg.

4.10 Verbindlichkeit

Mit der Abgabe des Projektes anerkennt der Teilnehmer die Programmbestimmungen, das Raumprogramm, die Fragenbeantwortung und die Entscheide des Preisgerichtes, auch in Ermessensfragen, als verbindlich.

4.11 Preisgericht

Die Auftraggeberin setzt folgendes Beurteilungsgremium zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge ein:

Sachpreisrichter:

- Markus Möhl, Präsident Schulvorstand
- Daniel Mosimann, Schulvorstand, Stadtammann Lenzburg
- Tobias Widmer, Rektor
- Marcel Müller, Konrektor
- Fabian Schaller, Leiter wbz
- Markus Jäggle, Leiter Logistik (Ersatz)

Fachpreisrichter:

- Daniel Kündig, dipl. Architekt ETH SIA BSA
- Maja Stoos, dipl. Architektin ETH SIA
- Christian Zimmermann, dipl. Architekt ETH SIA BSA
- Bertram Ernst, dipl. Architekt ETH SIA
- Claudio Meletta, Architekt MSc ETH SIA
- Marceline Hauri, dipl. Ing. LA HSR | Landschaftsarchitektin BSLA SWB
- George Pfiffner, dipl. Architekt ETH SIA (Ersatz)

Experten/innen mit beratender Stimme:

- Richard Widmer, dipl. Techn. HLK / Energieberater
- Vertretung Stadtplanung & Hochbau Lenzburg
- Vertretung Lehrpersonen BSL / Referenten wbz
- Zusätzliche Experten/innen können bei Bedarf durch die Jury ergänzt werden

Fachliche Begleitung und Vorprüfung:

Pfiffner.Fischer.Peterhans
Architekten ETH SIA GmbH
Golattenmattgasse 1A, 5000 Aarau
Ansprechpersonen: Jari Michael Fischer
E-Mail: arch@pfp-architekten.ch

5 Projektwettbewerb

5.1 Termine Projektwettbewerb

14. Mai 2021

Öffentliche Ausschreibung

Die öffentliche Ausschreibung erfolgt über www.simap.ch
Download Wettbewerbsunterlagen. Die Unterlagen werden nur in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

Modellbezug

Abholung nach Anmeldung für Modellbezug + Bestätigung des Zahlungseingangs von CHF 300.00 (Depot) auf folgendes Konto:

Anschrift: Berufsschule Lenzburg, Neuhofstrasse 36, 5600 Lenzburg
IBAN: CH08 0830 7000 2455 5135 2
QR-IBAN: CH74 3011 6000 2455 5135 2 (nur für QR-Rechnungen)
Kontonummer: 245.551.352

Bei Abgabe eines vollständigen Wettbewerbsbeitrags wird nach Abschluss des Verfahrens das Depot zurückerstattet. Anzahl zur Abholung bereite Modelle jeweils nach Rücksprache mit dem Modellbauer. Die Modelle können an der Berufsschule Lenzburg (Anmeldung beim Sekretariat) abgeholt werden.

28. Mai 2021

Anmeldetermin für fakultative Vor-Ort-Begehung vom 11.06.2021

Die Anmeldung erfolgt per Mail an arch@pfp-architekten.ch bis 16:00 Uhr

11. Juni 2021

Vor-Ort-Begehung (fakultativ)

Es findet eine geführte Begehung des Wettbewerbsgebietes statt. Die Organisation der Begehung wird nach dem 28. Mai 2021 bekanntgegeben. An der Begehung werden keine Fragen zum Inhalt des Wettbewerbsprogramms beantwortet.

18. Juni 2021

Eingabe Fragen

Allfällige Fragen können bis spätestens 16:00 Uhr unter www.simap.ch eingereicht werden. Bei Fragen zum Wettbewerbsprogramm ist die Kapitelnummer anzugeben.

2. Juli 2021

Fragenbeantwortung

Eine Zusammenstellung aller Fragen und zugehörigen Antworten sind unter www.simap.ch verfügbar. Die Fragenbeantwortung ist integrierender Bestandteil des vorliegenden Wettbewerbsprogramms.

24. September 2021

Einreichung Wettbewerbsbeiträge (Modelle am 08.10.2021)

Sämtliche Pläne und Modelle sind anonym, mit einem Kennwort und dem Vermerk „Projektwettbewerb Erweiterung Weiterbildungszentrum Lenzburg“ versehen, an folgendem Ort einzureichen:

Berufsschule Lenzburg
Neuhofstrasse 36
5600 Lenzburg
Sekretariat, Gebäude D , von 09:00 - 16:00 Uhr (Postversand möglich)

Die Abgabe wird schriftlich bestätigt. Bei Widersprüchen geht die Papierversion der Version auf dem digitalen Datenträger vor. Bei Postversand gilt das Datum des Poststempels. Zu spät eingetroffene Unterlagen werden von der Beurteilung ausgeschlossen.

5.2 Verzeichnis der abgegebenen Unterlagen

- Wettbewerbsprogramm (PDF-Datei)
- Selbstdeklaration (PDF-Datei)
- Katasterplanausschnitt (DWG-Datei)
- Höhenlinienplan (DWG- und PDF-Datei)
- Masterplan Otto + Partner AG (PDF-Datei)
- Ausführungspläne Gebäude D (DWG- und PDF-Dateien), Gebäude H (PDF-Dateien)
- Werkleitungskataster (PDF-Datei)
- Gipsmodell
- Machbarkeitsstudie Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG (PDF-Datei)
- Geologisch-geotechnischer Bericht (Dr. Heinrich Jäckli AG, Baden) (PDF-Datei)

5.3 Verzeichnis der einzureichenden Unterlagen

- Situationsplan Mst. 1:500 (Darstellung des Projektvorschlags 1. + 2. Etappe in der Dachaufsicht, genordet. Erschliessung, Eingänge und Anlieferung sowie Gestaltung und Nutzung der Aussenräume mit Höhenkoten müssen ersichtlich sein. Unterirdische Bauteile sind gestrichelt darzustellen und die Parzellengrenzen einzuzeichnen.)
- Grundrisse Mst. 1:200 1. Etappe (Grundrisse aller Geschosse mit Umgebung. Alle Räume sind mit den im Raumprogramm angegebenen Raumnummern, Raumbezeichnungen und den effektiven Raumflächen gemäss SIA Ordnung 416 (NF) zu beschriften. Darstellung Grundrisse 2. Etappe schematisch.)
- Fassaden + Schnitte Mst. 1:200 1. Etappe (soweit für das Verständnis des Projekts erforderlich. Darstellung Fassaden + Schnitte 2. Etappe schematisch.)
- Konzeptioneller Schnitt Mst. 1:50
- Für 1. Etappe Flächen-/Volumenauszug gemäss SIA Ordnung 416 (GF + GV)
- Erläuterungen zu Gestaltung, Technik, Materialisierung, ... (in freier Form)
- Modellgrundlage mit Projektvolumen-Einsätzen (1. Etappe + 2. Etappe separiert)
- USB-Stick mit sämtlichen Unterlagen als PDF-Dateien (Verwendung für den Jurybericht)

5.4 Art der Darstellung

- Planformat A1, quer (Anzahl maximal 6)
- Sämtliche Pläne sind mit dem Kennwort und dem Vermerk „Projektwettbewerb Erweiterung Weiterbildungszentrum Lenzburg“ zu versehen.
- Schriftgrösse Planbeschriftung auf A3-Reduktion lesbar
- Modelleinsätze, kubisch, weiss

5.5 Abgabe

- Mappe, Pläne nicht gerollt
- Modellgrundlage mit Projektvolumen-Einsätzen
- Sämtliche Unterlagen sind mit dem Kennwort und dem Vermerk „Projektwettbewerb Erweiterung Weiterbildungszentrum Lenzburg“ zu versehen.
- Verfassercover (Verfasserblatt inkl. Selbstdeklaration und USB-Stick in einem verschlossenen, neutralen Briefumschlag. Der Briefumschlag ist mit dem Kennwort und dem Vermerk „Projektwettbewerb Erweiterung Weiterbildungszentrum Lenzburg“ zu versehen.)
- Lösungsvarianten sind nicht zulässig.

5.6 Umschreibung Aufgabe und Rahmenbedingungen

Die Gebäudevolumetrie ist mit Rücksicht auf die bewohnte Nachbarschaft angemessen zu gestalten.

Für die 2. Etappe (Ost) muss die Trafostation (Assekuranz-Nr. 2279 auf Parzelle-Nr. 2445) nicht speziell berücksichtigt werden.

Es gelten die Brandschutznorm- und Richtlinien der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) in ihrer neusten Ausgabe.

Der Neubau soll einen energetisch sinnvollen Standard aufweisen, welcher sich nicht einschränkend auf die Funktionalität auswirkt. Die Funktionalität des Gebäudes soll im Vordergrund stehen. Ein MINERGIE-Zertifikat wird nicht zwingend gefordert.

Gebäudetechnische Anlagen sollen neben ihrer Funktionalität auch als Anschauungsbeispiele für Bildungszweck dienen (Innovationsgedanke, Vorbildcharakter). Entsprechend sorgfältig geplant und erkennbar sollen diese in Erscheinung treten.

Das Projekt soll ökologisch nachhaltig sein, einen niedrigen Energiebedarf in der Erstellung sowie im Betrieb und Unterhalt aufweisen und bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einsetzen.

Es wird ausdrücklich keine reine Glasfassade gewünscht. Auf die direkte Nähe zur bewohnten Nachbarschaft soll Rücksicht genommen werden.

Für Fussgänger erfolgt der Zugang über das Gelände der Berufsschule zwischen den Gebäuden A und D.

Die Zufahrt für die Anlieferung soll über den Steinbrüchliweg erfolgen. Für den Materialumschlag entlang des Steinbrüchliwegs ist eine asphaltierte Abstellfläche auszusparen, worauf ein Camion abgestellt und der Warenumschlag nötigenfalls mit Stapler/Hubstapler effizient erledigt werden kann. Eine Wendefläche für Camions ist nicht vorzusehen. Der Camion kann nach dem Umschlag auf dem Steinbrüchliweg weiterfahren und später in die Henschikerstrasse wieder einbiegen.

Das Parkplatzangebot ist mit den umliegenden Parkmöglichkeiten abgedeckt und muss mit dem Erweiterungsbau nicht berücksichtigt werden.

Ein hoher Grünflächenanteil ist für die Umgebungsgestaltung erwünscht.

Die Zukunft von Gebäude H ist ungewiss (möglicher Abbruch mit Ersatzneubau).

5.7 Betriebliche Anforderungen an die Räume

Multifunktionaler Raum / multifunktionale Räume

- Der resp. die multifunktionalen Räume bieten moderne Informations- und Kommunikationstechniken für Hybrid- und Fernunterricht. Sie sind mit Visualizer, Beamer, Projektionswand oder Bildschirmen ausgerüstet. Für Grossveranstaltungen sind entsprechend grosse Projektionswände integriert.
- Elektro- und Luftdruckanschlüsse sind für alle möglichen Anlässe und Nutzungszwecke anzuordnen.
- Eine möglichst flexible Unterteilung der Räume mittels schalldichter Trennwände lässt die Unterteilung und Nutzung des grossen Raums durch verschiedene Mieter/Nutzer offen. Die Räume müssen autonom erschlossen werden. Eine Mischung aus technischer Flexibilität und Behaglichkeit wird angestrebt.
- Flexibilität, Agilität, Wandlungsfähigkeit und Effizienz - das sind die Forderungen der Arbeitswelt der Zukunft und somit auch an den multifunktionalen Raum.
- Technische Anlagen (Steuerung Visualizer/Beamer/Akustik/Strom-/Luftdruckanschlüsse) sind so zu konzipieren, dass diese flexibel genutzt werden können. Projektionsflächen sind so zu wählen, dass diese konzeptionell in die Räume integriert werden. Die Räume sind modular und flexibel aufgebaut und müssen jederzeit auf individuelle Anforderungen angepasst und ergänzt werden können.
- Die Räume bieten verschiedenen Kundengruppen Platz und die nötige Technik, um Anlässe wie fachspezifische Schulungen durch Hersteller/Firmen/Importeure zu ermöglichen.
- Auch Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Konferenzen und Produktpräsentationen sollen darin abgehalten werden können. Die Räume sollen logisch und selbsterklärend konzipiert sein, damit die Nutzer sowohl den Raum als auch die Technik selbsterklärend nutzen.
- Darin können z.B. eine mobile Autohebebühne inkl. Mess- und Montagewerkzeuge für die Fahrzeugtechniker installiert werden oder eine Robotikstation und 3D-Drucker für den Lehrgang Produktionstechniker Maschinenbau.
- Die Anlieferung von Material und Technik für Veranstaltungen erfolgt ebenerdig ab LKW-Anlieferplatz via Steinbrüchliweg.
- Durch geeignete Abtrennungen soll die multifunktionale Fläche z.B. für Versammlungen als Grossraum genutzt, oder in zwei bis drei Einheiten möglichst flexibel unterteilt werden können. In diesem Fall ist zu beachten, dass die Zugänge zu diesen kleineren Einheiten flexibel gestaltet werden. Bsp.: Drei verschiedene Mieter nutzen je 1/3 des Raums für ihre Schulungen. In diesem Fall müssen die Räume separat erschlossen und hinsichtlich Lärm/Schall zweckmässig gedämmt sein.
- WC und Verpflegungsräume sind auf diese Nutzungsmöglichkeiten anzuordnen.
- Die Bodenbeschaffenheit ist so zu wählen, dass diese sowohl Werkstattbetrieb (Bsp. mobile Autohebebühne) als auch den Zweck eines Versammlungs- oder Ausstellungsraums jederzeit zulässt und entsprechend gepflegt werden kann.
- Strom- und Druckluftleitungen sowie Kabelkanäle sind so anzuordnen, dass diese flexiblen Anschlüsse in den Bildungs- und Praxisräumen sowie in den multifunktionalen Räumen zulassen. Haustechnikanlagen (Lüftung, Heizung, Kühlung, Strom, Luftdruck etc.) dürfen offen gezeigt werden.

Bildungs- und Praxisräume

- Die Bildungs- und Praxisräume bieten moderne Informations- und Kommunikationstechniken für Hybrid- und Fernunterricht. Sie sind mit Visualizer, Beamer, Projektionswand oder Bildschirmen ausgerüstet.
- Die Räume können durch flexible und schalldichte Trennwände unterteilt werden. Alle Räume müssen autonom erschlossen werden. Eine Mischung aus technischer Flexibilität und Behaglichkeit wird angestrebt. Die Räume können auch für Sitzungen und Besprechungen genutzt werden.
- Flexibilität, Agilität, Wandlungsfähigkeit und Effizienz - das sind die Forderungen der Arbeitswelt der Zukunft und somit auch an die Bildungs- und Praxisräume.
- Elektro- und Druckluftanschlüsse sind für alle möglichen Anlässe und Nutzungszwecke anzuordnen.

- Die Räume können modular und flexibel aufgebaut und jederzeit auf individuelle Anforderungen angepasst und ergänzt werden. Darin können z.B. Mess- und Montagewerkzeuge für die Fahrzeugtechniker installiert werden oder eine Robotikstation und 3D-Drucker für den Lehrgang Produktionstechniker Maschinenbau.
- Die Anlieferung von Material und Technik für Veranstaltungen erfolgt über einen Lift ab LKW-Anlieferplatz.
- Beispiele für mögliche Anordnungen für Bildungsangebote in den Bildungs-/Praxisräumen gemäss Broschüre FESTO zum Thema „Innovative Lernumgebungen für modernen Unterricht“.

Verpflegung

- Die Verpflegung für Berufslernende und für Teilnehmende des wbz erfolgt ausschliesslich im vorhandenen Restaurationsbetrieb (timeout) auf dem Campus.
- Normalbetrieb: Für die Miet- und Weiterbildungskunden soll es zusätzlich die Möglichkeit geben, sich im Erweiterungsbau einfach zu verpflegen: Kaffeepausen, Stehlunch, Selbstbedienung. Ein angegliedertes Office soll die nötige Infrastruktur anbieten (Wasser/Abwasser, Kühlschränke, Ausguss, Stauraum für Anlieferung von Lunch/Snacks etc.).
- Spezialbetrieb: Bei Anlässen wie Informationsveranstaltungen und Generalversammlungen erfolgt die Anlieferung des Essens durch den Restaurationsbetrieb „timeout“.

Gruppenarbeitsplätze / Begegnungszonen

- Begegnungszonen für den angeregten Austausch nach einem Inputreferat sollen vorhanden sein. Ebenfalls Raum, wo ausserhalb der Bildungs- und Praxisräume in Gruppen an Aufgabenstellungen gearbeitet, vernetzt und diskutiert werden kann.

Vorbereitungsräume

- In den Vorbereitungsräumen stehen den Lehrpersonen und Referenten Arbeitsplätze für die Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung. Zudem dienen die Räume der kurzfristigen Lagerung von Schulungsunterlagen und Anschauungsmaterial. Der Vorbereitungsraum soll betrieblich zweckmässig an die jeweiligen Bildungs-, Praxis- und multifunktionalen Räume angrenzen.

Vorbereitung, Büro und Empfang

- Dient als Arbeitsort für den Innovationsmanager, der Kundenbetreuung sowie der Vorbereitung für Lehrpersonen und Referenten.

Technikräume

- Die haustechnischen Anlagen sollen in grosszügigen Platzverhältnissen eingebettet werden, damit die Technik als Praxisanschauungsbeispiel für den Unterricht genutzt werden kann.

5.8 Beurteilungskriterien

Folgende Kriterien werden bei der Beurteilung der Wettbewerbseingaben (Reihenfolge ohne Gewichtung) beigezogen:

- Städtebauliches und architektonisches Konzept
- Betriebskonzept, Funktionalität
- Konstruktion, Materialisierung
- Aussenraum, Erschliessung
- Etappierung
- Wirtschaftlichkeit
- Nachhaltigkeit

6 Raumprogramm

- Das Raumprogramm zeigt eine mögliche Erstbelegung auf.
- Die Flächenangaben sind Richtwerte und können bei guten, der optimalen Funktion dienenden Proportionen bis maximal 10% unterschritten werden. Grundsätzlich gilt $\pm 10\%$.
- Die betrieblich zusammengehörenden Räume sollen gute und attraktive Raumbeziehungen aufweisen.
- Die Flächen der 2. Etappe sind mit Grundriss schemata und Volumenumschreibung aufzuzeigen. Es soll die städtebauliche Ergänzung und das Verhältnis zur 1. Etappe überprüft werden können.
- Die erste Etappe hat aber unabhängig einer zweiten Etappe in allen geforderten Kriterien zu überzeugen, namentlich den städtebaulichen, aussenräumlichen und betrieblichen Qualitäten.

1. Etappe (West)

	Nr.	Raumbezeichnung	Anforderung	Anz.	NF m ²	Anmerkungen
	1.0	Eingangsbereich	Windfang, Ankommen, Infoscreen, mobiler Empfang	1	...	Raumhöhe min. 3.5m
	2.0	Treppenhaus, Lift	Personen- und Materialtransport, 3x2m, 2000kg Nutzlast	1	...	Transport mobiler Autolift (Hebebühne), Roboter
	3.0	Erschliessung		Die Erschliessung muss für die Bildungs-/Praxisräume + multifunkt. Räume für sämtliche Raumkonfigurationen funktionieren; Räume einzeln erschliessen (keine Enfilade schaffen) Bildungs-/Praxisräume + multifunkt. Räume können im EG auch direkt von aussen erschlossen werden, wenn diese nicht zusammengeschlossen genutzt werden; sofern eine innere Erschliessung aus dem Vorbereitungsraum sichergestellt ist.
betr. zgh.	4.0	Vorbereitung, Büro und Empfang	Vorbereitung für Lehrpersonen, "integrierter Arbeitsplatz" für Betreuung von Anlässen	1	100	inklusive abgetrennter Arbeitsplatz Administration
	5.1.1/2 5.2.1/2 5.3.1/2	Bildungs-/Praxisräume	Bildungs-/Praxisräume (Verbindung Theorie + Praxis)	6 / 3	Total 600	Nutzlast Boden 1000kg/m2, mind. 80m ² /Raum, multifunktional nutzbar, zwingend mobile Trennwände zwischen jeweils zwei Räumen (Schallschutz, ...)
betrieblich zusammengehörend	6.1/2/3	Multifunktionaler Raum	3 Unterrichtseinheiten (Verbindung Theorie + Praxis) / 1 multifunktionale Fläche für Ausstellungen, Versammlungen (wenn einzelne Unterrichtseinheiten zusammengeschlossen)	3 / 1	Total 650	Raumhöhe ca. 4.5m, Nutzlast Boden 1000kg/m ² , min. Raumgrösse 1/3 der Gesamtfläche, grösstmögliche Flexibilität in der Einteilung/Abtrennung, Anlieferung mit LKW über Steinbrüchliweg, maximale Personenbelegung bei Versammlungen: 500 Personen
	7.0	Vorbereitungs-/Technikraum zu multifunktionaler Raum	Vorbereitung für Referenten, Veranstalter, ...	1	80	Nutzlast Boden 1000kg/m ²
	8.0	Verpflegung zu multifunktionaler Raum	Normalbetrieb (nicht bedient): Fläche für Kaffeepause Spez.betrieb (bedient): Küche (aufwärmen, anrichten), Verpflegung	1	180	Nutzlast Boden 1000kg/m ² einfache Infrastruktur, Office
betr. zgh.	9.1.1/2 9.2.1/2 9.3.1/2	Bildungs-/Praxisräume	Bildungs-/Praxisräume (Verbindung Theorie + Praxis)	6 / 3	Total 600	Nutzlast Boden 1000kg/m2, mind. 80m ² /Raum, multifunktional nutzbar, zwingend mobile Trennwände zwischen jeweils zwei Räumen (Schallschutz, ...)
	10.0	Vorbereitungs-/Technikraum zu Bildungs-/Praxisräumen	Vorbereitung für Referenten, Veranstalter, ...	1	80	Nutzlast Boden 1000kg/m ²
	11.0	Aufenthaltsraum	Kaffee-Ecke, Gruppenraum, ...	1	100	Kann zu Räumen 5.1 bis 5.3 oder 9.1 bis 9.3 zugeordnet werden Nutzlast Boden 1000kg/m ²
	12.0	Technikraum	Heizung, Lüftung, Sanitär	1	200	Raumhöhe min. 3.0m Raumgrösse nicht auf Minimum reduzieren, offen + frei, gute Zugänglichkeit, Gebäudetechnik als Anschauungsbeispiele für Bildungszweck
	13.0	Lagerraum	für Mobiliar, Stühle, Tische, Maschinen	1	500	Fläche eventuell grösser
	14.0	Garderobe mit Dusche + WC	Garderobe für Referenten und Mitarbeitende	1	40	

15.0	Serverraum / IT	für Server-Unterstation	1	50	
16.0	Raum für Unterhalt	Reservematerial Hauswartung	...	10	1x pro Geschoss
17.0	WC Damen	4 Toiletten	min. 3	15	1x pro Geschoss
18.0	WC Herren	3 Urinale, 2 Toiletten	min. 3	15	1x pro Geschoss
19.0	WC Invaliden	1 Toilette	min. 3	3	1x pro Geschoss
20.0	Gruppenarbeitsplätze	Bereich für Gruppenarbeitsplätze (kein abgeschlossener Raum)	1	40	

2. Etappe (Ost)

Hauptzweck: Lager- und Technikräume (inkl. Erschliessung, Nebenräumen, ...)	500
Hauptzweck: Büro- und Theoriezimmer (inkl. Erschliessung, Nebenräumen, ...)	700
Hauptzweck: Unterrichtseinheiten, multifunktionale Fläche (inkl. Erschliessung, Nebenräumen, ...)	700
Hauptzweck: Bildungs-/Praxisräume (inkl. Erschliessung, Nebenräumen, ...)	700

7 Genehmigung

Genehmigung des Wettbewerbsprogramms:

Sachpreisrichter

Markus Möhl, Präsident Schulvorstand



Daniel Mosimann, Schulvorstand, Stadtammann Lenzburg



Tobias Widmer, Rektor



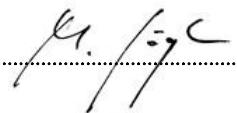
Marcel Müller, Konrektor



Fabian Schaller, Leiter wbz

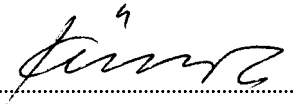


Markus Jägler, Leiter Logistik (Ersatz)

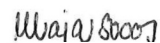


Fachpreisrichter

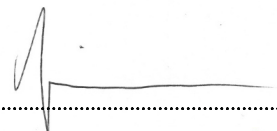
Daniel Kündig, dipl. Architekt ETH SIA BSA



Maja Stoos, dipl. Architektin ETH SIA



Christian Zimmermann, dipl. Architekt ETH SIA BSA



Bertram Ernst, dipl. Architekt ETH SIA



Claudio Meletta, Architekt MSc ETH SIA



Marceline Hauri, dipl. Ing. LA HSR | Landschaftsarchitektin BSLA SWB



George Pfiffner, dipl. Architekt ETH SIA (Ersatz)

